

Zimmermann, Klaus F.

Article

Renteneintritt muss flexibler gestaltet werden: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Zimmermann, Klaus F. (2011) : Renteneintritt muss flexibler gestaltet werden: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 5, pp. 16-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152087>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Schüssler 2008

Renteneintritt muss flexibler gestaltet werden

von Klaus F. Zimmermann*

Seit vielen Jahren vertritt ich die Auffassung, dass sich das Renteneintrittsalter in Deutschland langfristig auf 70 Jahre zubewegen muss. Wenn der Arbeitsmarkt mitspielt, und davon ist wegen des sich abzeichnenden Fachkräftemangels aufgrund der demographischen Entwicklung auszugehen, dann ist dies der humanste Lösungsansatz für die anstehenden Herausforderungen. Da Zuwanderung das Problem nur temporär mildern kann, wären Renten- oder Leistungskürzungen die unvermeidbare Folge. Versorgungsmängel oder Altersarmut sind aber keine guten Perspektiven.

Nun ist in Deutschland bereits die Einführung der Rente mit 67 heftig umstritten. Es wird sogar schon ihre mögliche Rücknahme diskutiert. Dies widerspricht dem europäischen Trend, da auch die Europäische Kommission die Ausweitung des Renteneintritts auf 70 zum europaweiten Ziel erklärt hat. Jetzt prescht auch Dänemark, einer der skandinavischen Sozialstaaten, mit Plänen über die Einführung einer Rente mit 74 vor. Dies ergäbe sich aus Überlegungen, das Rentenalter an die durchschnittliche Lebenserwartung zu koppeln.

Vor dem Hintergrund solcher möglicher Realitäten kommt es darauf an, neue gesellschaftspolitische Flexibilitäten zu etablieren. Entscheidend ist dabei, dass sich der Arbeitsmarkt für Menschen über 60 Jahre kreativ entwickeln kann. Wichtig dabei ist ein Miteinander aus Voll- und Teilzeitbe-

schäftigungen, zwischen denen die Arbeitnehmer wählen können.

Deshalb sind die Überlegungen der Bundesregierung, den Renteneinstieg flexibler zu gestalten und die Hinzuverdienstmöglichkeiten bei vorzeitigem Eintritt in den Ruhestand deutlich zu verbessern, nachhaltig zu unterstützen. Der Kern eines neuen Regierungsvorschlages ist, einen höheren Hinzuverdienst für junge Rentner zu ermöglichen. Bei einem Renteneintritt vor dem 65. Lebensjahr darf ein lukrativer Nebenjob angenommen werden. Mit der Rente und dem weiteren Zuverdienst soll maximal das letzte Bruttogehalt erreicht werden dürfen. Dies ermöglicht neue Spielräume für einen flexiblen Übergang von voller Erwerbstätigkeit in einen vollen Rentnerstatus, den viele Menschen wollen, und den sie so flexibler gestalten könnten.

Die bisherigen starren Regelungen müssen überprüft werden. Es ist grundsätzlich richtig, den Erwerbstätigen mehr Spielraum bei der zeitlichen Gestaltung ihres Arbeitslebens zu geben und zugleich die Möglichkeiten für längeres Arbeiten attraktiver zu gestalten. Dies trägt den arbeitsmarktpolitischen Bedingungen einer älter werdenden Gesellschaft Rechnung und kann zudem Altersarmut vorbeugen. Wenn wir Ältere länger in Beschäftigung bringen wollen, brauchen wir dazu einen gesetzlichen Rahmen, der mehr den individuellen Bedingungen des Einzelnen entgegenkommt.

* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Daniel Kemptner
Dr. Anna Lejpras

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.